

vom 18.11.2019

Ungeahnte Chancen verpasst

Bei der Schaumburger Plattform steht diesmal Russland im Fokus

VON MICHAEL WERK

BÜCKEBURG. „Sicherheit mit oder ohne Russland?“. Das ist das Thema der „9. Schaumburger Plattform“ gewesen, zu der die Sektion Minden der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) eingeladen hat. An der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung im Forum des Bückeburger Hubschraubermuseums nahmen rund 170 interessierte Besucher teil.

„Ziel der heutigen Veranstaltung ist es, genau zu hinterfragen: Wie halten wir es eigentlich mit Moskau?“, sagte Klaus Suchland, Organisator der „Plattform“, zum Auftakt. Denn so vielfältig wie das Land sei, so unterschiedlich und mitunter kontrovers seien die Bewertungen des Verhaltens „unseres Nachbarn“ (Russland). „Die Phasen von Annäherung und Misstrauen wechseln einander ab und lassen für die Zukunft keine langfristig gültige Prognose zu.“

„Eine überzeugende und sichere Einschätzung russischer Politik ist nur denkbar, wenn wir uns mehr mit Russland beschäftigen, ihm auf Augenhöhe begegnen und die derzeit schlechte Kommunikation verbessern“, meinte Suchland. Er appellierte daher, den konstruktiv-kritischen Dialog zu suchen, ohne eigene Positionen leichtfertig aufzugeben oder „Russlands Aggression der vergangenen Jahre“ gutzuheißen, beziehungsweise zu verteidigen.

„Vor 30 Jahren gab es ungeahnte Chancen, eine dauerhafte Friedensordnung zu schaffen. Wir haben sie verpasst“, konstatierte Suchland mit Blick auf die mit Zustimmung der ehemaligen Sowjetunion erfolgte deutsche Wiedervereinigung. Stattdessen befänden sich die NATO und Russland derzeit in einer Eskalationsspirale, die einem russischen Roulette gleiche. Bei der jetzigen „Schaumburger Plattform“ wolle man deshalb in Impulsvorträgen und Diskussionsrunden unter-



Diskutieren über Russland: Sergey Utkin (von rechts), Alexander Rahr, Wolf-Ruthart Born und Katja Gloger.

FOTO: WK

schiedliche Meinungen austauschen und den anspruchsvollen Versuch wagen, die Frage „Sicherheit mit oder ohne Russland?“ zu beantworten.

Im Einzelnen standen folgende Vorträge auf dem Programm: Die deutsche Journalistin und Slawistin Katja Gloger erklärte, was ihrer Meinung nach zu der mittlerweile tief greifenden Entfremdung Russlands vom Westen geführt hat. Dabei ging sie sowohl auf die Hoffnungen ein, die Russland mit der deutschen Wiedervereinigung verbunden hatte, als auch auf die parallel zur EU-Osterweiterung vorangetriebene NATO-Osterweiterung.

Unter der Fragestellung „Sanktionen um jeden Preis?“ referierte Sergey Utkin von dem in Moskau ansässigen

Nationalen Forschungsinstitut für Weltwirtschaft und internationale Beziehungen der Russischen Akademie der Wissenschaften über die deutsch-russischen Energie- und Wirtschaftsbeziehungen.

Wolf-Ruthart Born, ehemaliger Diplomat und amtierender Vizenvorsitzender des Institutes für Europäische Politik, gab am Beispiel der Ukraine seine Einschätzung, ob man Russland trauen könne. Und Wolfgang Richter (Oberst a.D., seit 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Wissenschaft und Politik) sprach über das Verhältnis zwischen der NATO und Russland („Vom Dialog wieder zurück zur Konfrontation?“).

An den jeweiligen Podiumsdiskussionen nahmen auch der Osteuropa-Historiker Alexander Rahr sowie Brigadegeneral a.D. Reiner Schwalb teil,

der von 2011 bis 2018 Verteidigungsattaché an der deutschen Botschaft in Moskau war. Moderiert wurde die Veranstaltung vom GSP-Vizepräsidenten Richard Johann Roßmanith (Generalleutnant a.D.).

Mit der Feststellung, Schwarz-Weiß-Denken helfe nicht weiter, kommentierte der heimische CDU-Bundestagsabgeordnete Maik Beermann als Grußredner die Beziehung zwischen dem Westen und Russland. „Vorurteile bringen keine Lösungen.“ Außerdem bemängelte er das Fehlen eines auf Kompromisse ausgerichteten Dialoges, zumal eine nachhaltige Sicherheit ohne die Kooperation Russlands nicht denkbar sei.

Weitere Grußworte sprach Bürgermeister Reiner Brombach. Dabei hob er das Engage-

ment der GSP-Sektion Minden hervor, der es immer wieder gelinge, im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Schaumburger Plattform“ renommierte Referenten zu hochinteressanten Themen nach Bückeburg zu holen.

Als Zuhörer nahm unter anderem Georg Mascolo, der frühere „Spiegel“-Chefredakteur und jetzige Leiter des Rechercheverbundes von NDR, WDR und Süddeutscher Zeitung, an der Veranstaltung der GSP teil. Er hatte seine Ehefrau, die Referentin Katja Gloger, zu dem Termin begleitet. Seine journalistische Karriere hatte seinerzeit mit einem Volontariat bei der Schaumburger Zeitung begonnen.

Ein weiterer Bericht über die „9. Schaumburger Plattform“ folgt.